

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

2. Juli 1955

Bundesminister Dr. Illig zur Holzausfuhr287/A.B.

zu 305/J

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

In einer Anfrage vom 25. Mai d.J. haben die Abg. O l a h und Genossen gegen die Bewilligung übermässiger Holzausfuhren Stellung genommen und den Bundesminister für Handel und Wiederaufbau gefragt, ob er bereit sei, unverzüglich die Exportkontingente für Schnittholz auf das Ausmass der Ausfuhrmengen im Jahre 1951 zu kürzen, keinerlei Ausnahmen zuzulassen und gegen Übertretungen der Vorschriften mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln vorzugehen.

Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Dr. I l l i g hat in Beantwortung dieser Anfrage nunmehr folgendes mitgeteilt:

Als man im vergangenen Jahr den Eindruck gewinnen musste, dass die Auftriebstendenz für Holz auf den verschiedenen europäischen Märkten nicht zum Einhalt zu bringen war, beschloss die österreichische Bundesregierung auf meinen Antrag, die Ausfuhr von Rundholz besonderen Beschränkungen zu unterwerfen. Ich selbst bin über diese Massnahmen noch hinausgegangen und hatte verfügt, dass auch das Schnittholz, das bis dahin überhaupt keinen Beschränkungen unterlag, ebenfalls solchen unterworfen wird. Zunächst forderte ich den Bundesholzwirtschaftsrat auf, einen Vorschlag zu unterbreiten, wobei ich betonen will, dass im Bundesholzwirtschaftsrat nicht nur der Waldbesitz und der Holzhandel, sondern selbstverständlich auch die Holzverbrauchende Industrie vertreten ist. Für die ersten Monate dieses Jahres habe ich nicht einmal die Menge freigegeben, die mir von den genannten Wirtschaftskreisen selbst empfohlen wurde, ja ich bin zeitweise auf die äusserst niedrige Monatsquote von 180.000 m³ herabgegangen. Wenn ich nunmehr für die Monate Juni, Juli und August eine Menge von 689.400 m³ freigegeben habe, so entspricht dies erst dem Vorschlag, der mir bereits im Jänner gemacht wurde. Es kann mir daher mit einer solchen Freigabe kein Vorwurf gemacht werden, da sie unsere Erzeugung von Schnittholz unterschreitet, und den inländischen Verbrauch nicht schädigt. Folgende Tatsachen zeigen aber auch die Richtigkeit meiner getroffenen Massnahmen auf:

1.) Durch die Einschränkung der Schnittholzeporte war es uns in Österreich gelungen, das Preisniveau zu stabilisieren und in den meisten Bundesländern sogar herabzudrücken, noch zu einem Zeitpunkt, als in den Nachbarländern eine Preisauftriebstendenz festzustellen war. I

Inzwischen ist nach den letzten Berichten auch festzustellen, dass in den Nachbarländern eine Preisberuhigung eingetreten ist.

2.) Es liegen mir keine Meldungen aus dem Inlande vor, dass ein Mangel an Schnittholz besteht. Wenn es in dem einen oder anderen Fall einen Schnittholzinteressenten gibt, der nicht zu seiner Ware kommt, so sind hierfür andere Gründe als die des Exportes massgebend.

3.) Kann es sich Österreich nicht leisten, die Ausfuhr eines typischen Österreichischen Produktes in einer Zeit zu unterbinden, in der Monat für Monat die passive Handelsbilanz auch in der Zahlungsbilanz keinen Ausgleich finden kann. In diesem Monat haben wir unser letztes Guthaben in der Europäischen Zahlungsunion verbraucht und es ginge zu weit, wenn wir auch Exporte behindern würden, die wir ohne Schädigung des inländischen Marktes vornehmen können.

Schliesslich möchte ich noch zu der besonderen Freigabe des Windwurfholzes bemerken, dass es sich hiebei um ein Holz handelt, das durch die starken Sturmkatastrophen eine zusätzliche Verarbeitung notwendig macht. Es wird natürlich nur jenes Holz als Windwurfholz bezeichnet, welches nicht geschlagen worden wäre, d.h. nur der zusätzliche Anfall muss einer Verwertung zugeführt werden. Allein daraus, dass ich die Kontingente für Windwurfholz immer nur in kleinem Masse freigebe, kann ersehen werden, mit welcher Vorsicht und Genauigkeit hiebei durch mich vorgegangen wird.

Ich bin daher der Ansicht, dass durch meine Massnahmen der Holzwirtschaft unter Berücksichtigung sämtlicher Begleitumstände am besten gedient wurde und ich kann mich auch nicht entschliessen, meine getroffenen Anordnungen abzuändern oder zurückzuziehen.

— . — . — . — . —